

Historische Forschungen

Band 122

**Die Militarisierung der Heiligen
in Vormoderne und Moderne**

Herausgegeben von

Liliya Berezhnaya



Duncker & Humblot · Berlin

Die Militarisierung der Heiligen in Vormoderne und Moderne

Historische Forschungen

Band 122

Die Militarisierung der Heiligen in Vormoderne und Moderne

Herausgegeben von

Liliya Berezhnaya



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2020 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: CPI buchbücher.de gmbh, Birkach
Printed in Germany

ISSN 0344-2012
ISBN 978-3-428-15520-0 (Print)
ISBN 978-3-428-55520-8 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Danksagung

Dieser Band wird gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Exzellenzclusters „Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster aus Mitteln der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. An dieser Stelle bedankt sich die Herausgeberin bei diesem Exzellenzcluster ebenso wie beim Ikonen-Museum Recklinghausen und Prof. Dr. Michael Grünbart für die Hilfe bei der Vorbereitung dieses Bandes.

Liliya Berezhnaya

Inhalt

<i>Liliya Berezhnaya</i> : Soldaten und Märtyrer: Zum Prozess der Militarisierung der Heiligen im östlichen und westlichen Christentum	9
--	---

I. Grundlagen und Verflechtungen in der vormodernen Geschichte der Kriegerheiligen

<i>Eva Haustein-Bartsch</i> : Vom jugendlichen Märtyrer zum älteren Kriegerheiligen – der heilige Menas von Ägypten	59
<i>Laury Sarti</i> : Der merowingische Heilige als Krieger	83
<i>Thomas Scharff</i> : Die Heiligen im Kampf gegen die Normannen	101
<i>Stefan Samerski</i> : Zwischen Waffengang und <i>caritas</i> . Der Deutsche Orden und seine Heiligen im Mittelalter und in der Frühneuzeit	127
<i>Nataliia Sinkevych</i> : Der Kult der Kriegerheiligen in der Kiewer Metropole in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.	143

II. Die moderne Nationalisierung der Kriegerheiligen und die Sakralisierung des Soldatentodes

<i>Constantin Iordachi</i> : Nationaler Messianismus und die Sakralisierung von Politik: Der Doppelkult des Fürsten Michael des Tapferen und des Erzengels Michael in der rumänischen nationalen Ideologie.	161
<i>André Johannes Krischer</i> : Eine Sakralisierung des Leidens für Freiheit und Nation? „Märtyrer“ als Deutungsmuster bei der irischen Unabhängigkeitsbewegung im 19. Jahrhundert	205
<i>Robert H. Greene</i> : Militant Patriotism: The Image and Cult of Patriarch St. Germogen in Late Imperial Russia	229
<i>Stefan Rohdewald</i> : Geistliche als Krieger für die Nation: Erstmilitarisierungen südslawischer Heiliger im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert	259
<i>Sarah Thieme</i> : Sakralisierungen des soldatischen Sterbens: Nationalsozialistischer Totenkult um Weltkriegsgefallene, Märtyrerfiguren und Ruhrkämpfer im rheinisch-westfälischen Industriegebiet	275

III. Schlussbemerkungen

<i>Alfons Brüning: Heilige, Helden, Krieger – zwischen Religion und Ideologie:</i> Epilog	309
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	327

Soldaten und Märtyrer: Zum Prozess der Militarisierung der Heiligen im östlichen und westlichen Christentum

Von *Liliya Berezhnaya*

Zu den klassischen russischen Heiligen gehören die Brüder Boris und Gleb, die in den dynastischen Kämpfen der mittelalterlichen Rus' auf Gewalt und Eskalation verzichteten und daher umkamen. Bei einem Treffen mit dem Maler Ilja Glasunov im Jahr 2009 machte Wladimir Putin, damals Russlands Premierminister, die folgende Bemerkung über die hl. Boris und Gleb:

„Und Boris und Gleb, obwohl sie Heilige sind, haben doch das Land ohne Kampf aufgegeben [...]. Sie haben sich hingelegt und gewartet bis sie getötet wurden. Das kann kein Beispiel für uns gewesen sein.“¹

Diese Episode aus der jüngeren Geschichte Russlands zeigt, wie widersprüchlich und problematisch die Geschichte der christlichen Heiligen für moderne politische Verhältnisse scheinen kann. Gewaltlose christliche Heilige sind laut Wladimir Putin nicht mehr für ein modernes russisch-patriotisches Narrativ geeignet. Was Putin offenbar nicht wusste, war, dass die heiligen Brüder im Laufe der Geschichte oft und regelmäßig als Militärheilige und Russlands Schutzpatrone dargestellt wurden.

Die Problematik der Spannung zwischen christlich gebotennem Gewaltverzicht und der in der Überlieferung den Heiligen zugeschriebenen Schutzfunktion im Krieg bleibt nicht nur in Russland, sondern in vielen anderen europäischen Ländern im politischen und medialen Fokus. Dabei geht es historisch stets um das Schutzbedürfnis der Bevölkerung. Zugleich mangelt es aber in Debatten, die diese Schutzfunktion aufnehmen, an historischen Kenntnissen über die Geschichte der Militärheiligen. Denn eigentlich findet sich der Typus des „heiligen Verteidigers“ konfessionsübergreifend und zu verschiedenen Zeiten im europäischen Westen und Osten. Ferner konnten nicht allein Heilige, sondern auch andere zentrale biblische Gestalten wie die

Ich bedanke mich bei Laury Sarti, Michael Grünbart und Alfons Brüning für wichtige Hinweise bei der Vorbereitung dieses Beitrages.

¹ *Nigina Berojeva*, „Wladimir Putin: U kniazja Olga meč – eto kak peročinnjy nožik: kak budto im kolbasu režut“, in: *Komsomol'skaja Pravda* (10. Juni 2009): <https://www.kp.ru/daily/24308/502329> [zuletzt besucht 15.12.2019].

Gottesmutter oder die Erzengel Michael und Gabriel gegebenenfalls den Charakter militanter Verteidiger und Beschützer annehmen.

Unser Buch widmet sich den gesellschaftsgeschichtlichen Aspekten der Verehrung von militarisierten Heiligen von der Spätantike bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Idee des Bandes entstand im Zusammenhang mit der Sonderausstellung „Von Drachenkämpfern und anderen Helden. Kriegerheilige auf Ikonen“ (2. Oktober 2016–12. Februar 2017), die zum Jubiläum des 60-jährigen Bestehens des Ikonen-Museums Recklinghausen gezeigt wurde.² Die Ausstellung illustrierte eindrücklich die große Beliebtheit der Kriegerheiligen in allen historischen Epochen, vor allem im ostkirchlichen Raum.

Im Februar 2017 organisierte, parallel dazu, das Exzellenzcluster „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster eine abschließende internationale Tagung unter der Leitung von Michael Grünbart und Liliya Berezhnaya.³ Dieser Sammelband, der auf die Münsteraner Tagung zurück geht, enthält darüber hinaus auch mehrere zusätzliche Beiträge, um epochenübergreifend und interdisziplinär die Prozesse der Militarisierung von Heiligen im europäischen Raum in den Blick zu nehmen. Die geographischen, typologischen, interkonfessionellen, chronologischen und weiteren Verflechtungen, Translationen und Transfersgeschichten der Kriegerheiligenkulte bleiben im Fokus des Sammelbandes. Gerade das aber macht eine gesamteuropäische Perspektive notwendig. Zugleich geht es um Medien, Akteure und Symbolsprachen der Militarisierung. Unser Ziel ist es, die Hauptdynamiken, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Militarisierung der Heiligen in verschiedenen christlichen Traditionen der Vormoderne und Moderne exemplarisch zu präsentieren – in einer Perspektive, die Ost und West gleichermaßen beleuchtet. In der ansonsten recht reichen Historiografie zu den Militärheiligen hat ein solcher konfessions- und epochenübergreifender Ansatz bisher gefehlt. Üblicherweise konzentriert man sich auf die Entwicklungen der einen oder anderen christlichen Tradition; eine Studie, die verschiedene Ansätze zusammenbringt, ist etwas relativ Neues.

Der Schwerpunkt des Bandes liegt nicht nur auf dem christlich geprägten östlichen Mittelmeerraum, wo die Heiligen zuerst militarisierte Funktionen zugeschrieben bekamen, sondern vor allem auf den Verflechtungen mit dem westlichen und östlichen Europa. Chronologisch umfasst das Buch eine

² *Eva Haustein-Bartsch* (Hrsg.), *Von Drachenkämpfern und anderen Helden: Kriegerheilige auf Ikonen: Katalog zur Ausstellung im Ikonen-Museum Recklinghausen*, 2. Oktober 2016–12. Februar 2017, Recklinghausen 2016.

³ *Lutz Rickelt*, „Tagungsbericht: Die Militarisierung der Heiligen in Vormoderne und Moderne, 01.02.2017–02.02.2017 Münster“, in: *H-Soz-Kult*, 08.05.2017: www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7162 [zuletzt besucht 15.12.2019].

große Zeitspanne, von der Spätantike bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Damit will der Band dazu beitragen, langfristige Entwicklungsdynamiken ans Licht zu bringen. Diskutiert werden Fragen zur Hagiographie, Sakraltopographie, Ikonographie und Gesellschaftsgeschichte. Wichtig ist festzustellen: Wie wirken Kriegerheilige? Greifen sie aktiv in das Geschehen ein oder zeigen sie sich als stumme Zeugen? Werden nur männliche Heilige „militarisiert“, oder übernahmen auch weibliche Heilige entsprechende Schutzfunktionen? Entstehen neue Erzählungen oder Darstellungen von Militärheiligen, oder werden die bestehenden Heiligenviten umgeschrieben? Welchen Stellenwert nehmen Verehrungsorte der Militärheiligen ein, wo sind diese platziert? Welche Rolle spielen nationale Ideologien? Ist die Entstehung von Legenden über Kriegerheilige ein Reflex der Militarisierung der Gesellschaft, oder kommt eher das Bedürfnis nach Schutz zum Ausdruck, den eine weltliche Macht nicht mehr leisten kann?

Gliederung des Bandes

Die Beiträge, die sich einer oder mehrerer dieser Fragen zuwenden, sind im Sammelband chronologisch geordnet. Das Buch besteht aus drei Teilen, die hier kurz präsentiert werden sollen. Der erste Teil im Anschluss an diese Einleitung (*Liliya Berezhnaya* [Münster]), unter dem Titel *Grundlagen und Verflechtungen in der vormodernen Geschichte der Kriegerheiligen*, widmet sich der Entstehung und Verbreitung von Kriegerheiligenkulten in der Spätantike, im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Den Anfang macht der Beitrag von *Eva Haustein-Bartsch* (Dortmund) „Vom jugendlichen Märtyrer zum älteren Kriegerheiligen – der hl. Menas von Ägypten.“ Aus kunsthistorischen Perspektive betrachtet, wandelt sich hl. Menas († 296) nach Haustein-Bartschs Beschreibung von einem jugendlichen Märtyrer im ersten Jahrtausend zum bewaffneten und gerüsteten Kriegerheiligen in spätbyzantinischer Zeit. Bei diesen Militarisierungsprozessen wird manchmal auf die Darstellungen der Reiterheiligen, wie der hl. Georg oder hl. Demetrios von Thessaloniki, zurückgegangen.

Ähnliche Prozesse beschreibt *Laury Sarti* (Freiburg) in ihrem Beitrag „Der merowingische Heilige als Krieger.“ Sie schildert wie Heilige, die niemals eigentlich die Funktion eines Kriegers übernahmen, dennoch auch militärische Ideale und Wertvorstellungen verkörpern konnten. Sarti zeigt wie die Heiligendarstellungen im merowingischen Gallien seit dem ausgehenden 6. Jahrhundert eine mit der Kunstgeschichte einhergehende, allgemeine Vermischung geistlicher und militärischer Wertvorstellungen spiegelten.

Im Beitrag von *Thomas Scharff* (Braunschweig) „Die Heiligen im Kampf gegen die Normannen“ geht es um militärische Bedrohungen (im konkreten